

Thomas HAYE, Die Martin-Gedichte des Jacob von Maerlant in der lateinischen Übertragung des Jan Bukelare, *Sacris erudiri* 49 (2010) S. 407–438, würdigt die Originalität der Nachdichtung (überliefert in zwei Hss. des 15. Jh.), in der ein sonst unbekannter flämischer Kleriker wohl um 1300 die mittelniederländischen Verse von Jacobs zeitkritischem poetischen Dialog zwischen Jacob und Martijn wiedergegeben hat, und kündigt eine bessere Edition als den Erstdruck von 1855 an.

R. S.

»Texte zum Sprechen bringen«. Philologie und Interpretation. Festschrift für Paul Sappler, hg. von Christiane ACKERMANN / Ulrich BARTON unter Mitarbeit von Anne AUDITOR / Susanne BORGARDS, Tübingen 2009, Niemeyer, X u. 501 S., 13 Abb., ISBN 978-3-484-10898-1, EUR 129,95. – Die Festschrift zum 70. Geburtstag des Tübinger Germanisten enthält naturgemäß hauptsächlich Beiträge aus dem Gebiet der deutschen Literatur, nicht nur des MA. Auf deren Anzeige wird diese Besprechung verzichtet und allein die Titel verzeichnen, die dem lateinische MA gewidmet sind. – Ulrich BARTON / Klaus RIDDER, Ästhetik des Bösen. Die Herodesfigur im geistlichen Schauspiel (S. 231–248), sehen in der Gestalt des Herodes in ihrer Ambivalenz zwischen moralischer Verwerflichkeit und ästhetischer Attraktivität einen Vorläufer des neuzeitlichen Theaters. – Cora DIETL, Hurenkomödie oder politische Dichtung? Die ‚Chrysis‘ des Enea Silvio Piccolomini (S. 261–272), unterstellt dem Humanisten eine Art Pidgin-Latein – wenn sie *Theucris hec largior et Boemis pocula* paraphrasiert, „der Kelch sei größer als der der Türken und Böhmen“ – und gewagte Allegorese, in der die Huren politische Versammlungen wie Konzilien und Reichstage oder auch den Autor selbst repräsentieren, und deutet das Stück als verschlüsselte Polemik gegen die Politik Friedrichs III. auf dem Nürnberger Reichstag 1444. – Ernst HELLGARDT, Bemerkungen zu den weniger bekannten Lebenszeugnissen über Notker den Deutschen (S. 337–351), bringt keine neuen, sondern eben nur weniger bekannte Bemerkungen Ekkehard's IV. über seinen Lehrer in Glossen und kurzen Gedichten, die alle auch schon an anderer Stelle ediert sind. Die Transkriptionen sind meistens verbesserungswürdig, so fehlen S. 340 in der ersten Zeile des Zitats die Worte *difficilis tamen* nach *mendosus*; *exemplariis* am Ende der vorletzten Zeile ist natürlich zu *exemplaribus* zu korrigieren. Im zweiten Vers von Notkers Sterbegebet (S. 347) ist *multas* zu *meritas* zu verbessern. Zu V. 4 desselben Gedichts (*Salvifica populum clemens extolleque cunctum*) ist anzumerken, daß hier eine Paraphrase von Ps. 27, 9 vorliegt (*Salvum fac populum tuum, domine, et benedic hereditati tuae, et rege eos, et extolle illos usque in aeternum*). In Ekkehard's Epitaph auf vier Lehrer schließlich (S. 349 f.) ist der Name Ruodpertus in der Hs. seiner Benedictionen (St. Gallen, Stiftsbibl., 393), regelmäßig mit -d- geschrieben, keineswegs Ruotpertus wie bei H. – Benedikt Konrad VOLLMANN, Varianz und Kontamination. Bemerkungen zur Textgestalt von ‚Thomas III‘ (S. 385–390), illustriert die Variabilität eines mittellateinischen Textes am Beispiel einer Epitome der Naturenzyklopädie des Thomas von Cantimpré, deren Edition er ankündigt.

V. L.

Werner WILLIAMS-KRAPP, Geistliche Literatur des späten Mittelalters. Kleine Schriften, hg. von Kristina FREIENHAGEN-BAUMGARDT / Katrin